

Das Oltner Wirtschaftsjahr 2018

Autor(en): **Dietler, Markus / Schmid, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujaarsblätter**

Band (Jahr): **77 (2019)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-813934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Oltner Wirtschaftsjahr 2018

Veräussern, entwickeln, verdichten: Lokale Wirtschaft ist in Bewegung

Markus Dietler und Rolf Schmid

Auch 2018 wartete die Alpiq mit einer grossen Schlagzeile auf: *«Der Stromkonzern wird zerschlagen»*, titelte die Sonntagszeitung Ende März: Für 850 Mio. Franken verkaufte der Oltner Konzern per Ende Juli das Industriegeschäft – das heisst die Gebäudetechniktochter Alpiq InTec und die deutsche Kraftanlagen Gruppe – an die französische Bouygues Construction, eine der grössten Baugesellschaften Europas. Begründet wurde dieser Schritt damit, dass sich Alpiq die nötigen Investitionen für die Verteidigung der guten Marktposition ihrer Töchter nicht (mehr) leisten könne. Zudem kann das Geld für die Schuldenreduktion eingesetzt werden. In die gleiche Richtung zielt auch ein Rückkaufsangebot auf ausstehende Anleihen im Umfang von maximal 300 Mio. Franken, das Alpiq Anfang September lancierte.

Mit dem Verkauf des Industriegeschäfts, der die Zahl der Mitarbeitenden von rund 8800 auf rund 1500 schrumpfen liess, besann sich Alpiq auf ihr Kerngeschäft: die Produktion und den Handel mit Strom. In Olten, wo Alpiq InTec 2017 einen Neubau mit 140 Mitarbeitenden bezog, wird nicht mit einem Arbeitsplatzabbau gerechnet. Als Anfang 2009 die Oltner Atel und die Westschweizer Energie Ouest Suisse (EOS) zur Alpiq fusionierten, startete der Konzern mit einem Umsatz von 16 Mrd. Franken und 10 000 Mitarbeitenden. Der Nettoumsatz beträgt heute noch rund 2,6 Mrd. Franken.

Ausbaupläne bei Sensile Medical

Einen Eigentümerwechsel gabs auch bei der «Vorzeigefirma» Sensile Medical AG: Für maximal 350 Mio. Euro – abhängig vom Erreichen vertraglich festgelegter Ziele – wird sie vom deutschen Verpackungshersteller Gerresheimer übernommen, der international operiert und stark auf die Pharma- und Gesundheitswelt ausgerichtet ist. Die Pläne sind ehrgeizig: Der Standort auf dem Usego-Areal in Olten mit rund 120 Mitarbeitenden soll weiter ausgebaut und der Umsatz von heute 15 Mio. Euro bis ins Jahr 2022 mehr als verzehnfacht werden. Sensile Medical, welche unter anderem Mikropumpen zur Selbstverabreichung von Flüssigmedikamenten entwickelt, wurde im November 2017 mit dem «InnoPrix» der Baloise Bank SoBa ausgezeichnet.

Apropos Auszeichnung: Auch der Solothurner Unternehmerpreis 2018 ging im vergangenen Januar nach Olten, an die EAO AG. Sie hat sich seit 1947 vom Kleinstbetrieb zu einem der grössten Solothurner Industrieunternehmen entwickelt, das weltweit 620 Mitarbeitende, davon 320 in Olten, beschäftigt und dessen Drucktasten täglich weltweit im Einsatz stehen.

Jubilieren konnte im zu Ende gehenden Jahr auch die derzeit 115 Personen beschäftigende Mungo AG, die seit 50 Jahren in Olten Metallbolzen und Nypondübel produziert und damit die Schweiz und über 50 Auslandsmärkte beliefert. Im laufenden Jahr wurden mehrere hunderttausend Franken in neue Produktionsanlagen am Standort Olten investiert, und es wechselte die Aktienmehrheit zu einer deutschen Beteiligungsgesellschaft. Im neuen Jahr will die Firma eine Weltneuheit vorlegen: einen Dübel, der die Wärmeleitfähigkeit unterbricht, so dass bei Fassaden keine Energie via Dübel nach aussen fliesst.

Einweihungen bei Vebo und SBB

Im Januar hat die Vebo einen Neubau für 15 Mio. Franken bezogen. In der neuen Werkstatt an der Haslistrasse sind rund 170 Mitarbeitende mit Behinderung und 30 Betreuende tätig. Sie bieten ihre Dienstleistungen u.a. in den Bereichen Logistik, Packing, Konfektionieren und Mechanik an.

Die SBB hat ihr Werk Olten in den vergangenen ein- und einhalb Jahren mit Kosten von rund 37 Mio. Franken für die Instandhaltung langer Trieb- und Gliederzüge des Regionalverkehrs modernisiert und erweitert. Dabei wurden drei neue Revisionsgleise gebaut und vier Krananlagen mit bis zu 32 Tonnen Hebeleistung auf einer Fläche von 5000 Quadratmetern installiert. Herzstück der im September vorgestellten neuen Halle ist die schweizweit einmalige Unterflurhebeanlage: Mit ihr kann ein 150 Meter langer, 300 Tonnen schwerer Zug für Arbeiten wie Drehgestell-Wechsel bis zu zwei Meter gehoben werden. Anfang Oktober folgte gleich ein 20-Mio.-Auftrag für die Aufwertung von 43 Interregio-Doppelstockzügen bis 2024.

Und noch eine weitere Positivmeldung: Im Juni 2019 wird die von den Krankenversicherern ins Leben gerufene Stiftung «Gemeinsame Einrichtung KVG» – Schnittstelle zwischen Versicherungen, Leistungserbringern und Patienten in der Schweiz sowie in den EU- und EFTA-Staaten – ihren Sitz mit rund 70 Arbeitsplätzen von Solothurn nach Olten verlegen.

Eine Neuerung gabs am 11. September mit der Nacht der Solothurner Industrie, an deren Touren für die Bevölkerung auch die Oltner Firmen CWA Constructions SA/Corp., Riggenbach AG, SIO Cover AG und Stirnimann AG teilnahmen.

Neues aus den Entwicklungsgebieten

Neues tut sich auch in gleich mehreren Entwicklungsgebieten: Die STIRAG Immobilien AG, die Immobiliengesellschaft der Kranfirma Stirnimann, investierte



Vom Kleinstbetrieb zu einer der führenden Solothurner Industriefirmen: Die Oltner EAO AG erhielt den Solothurner Unternehmerpreis 2018.

einen zweistelligen Millionenbetrag in den Altmattpark, eine neue Überbauung für Wohnen und Arbeiten. Die Oltner Immobiliengesellschaft Swiss Prime Site will das Usego-Areal mit einem Wohn- und Pflegezentrum und zwei Gebäudekomplexen für Verkaufs-, Büro- und Gewerbeflächen verdichten. Auf dem Turuvani-Areal an der Ecke Tannwaldstrasse / Rosengasse auf der Ostseite des Bahnhofs ist eine stellenweise gut 30 Meter hohe Überbauung vorgesehen, mit einer publikumsorientierten Nutzung im Erdgeschoss, mit Dienstleistungen auf drei Geschossen und Wohnungen in den restlichen sechs Stockwerken. Bewegung soll auch ins Areal Bahnhof Nord kommen, nachdem die SBB zwei Baufelder zwischen Betriebszentrale und Bahnhof an die Oltner Pallas Kliniken und die Projektentwicklungsgesellschaft Mettler2Invest AG in St. Gallen veräussert hat. Und auch im grössten Oltner Entwicklungsgebiet tut sich einiges: Ein Jahr nach dem Masterplan für das Areal Olten SüdWest wurde im Herbst der Entwurf für den auf dieser Grundlage basierenden Gestaltungsplan abgeschlossen und dem Kanton zur Vorprüfung unterbreitet. Im Rahmen einer Mitwirkung startete anschliessend die öffentliche Diskussion zu den überarbeiteten Raumplanungsinstrumenten für den Stadtteil, in dem dereinst rund 3000 Wohnungen für 5000 bis 6000 Einwohnerinnen und Einwohner Platz finden sollen. Die im bisherigen Gestaltungsplan gesetzte Obergrenze der Gebäudehöhe von 16 Metern führte im Zusammenspiel mit der erlaubten hohen Bebauungsdichte im ersten Baufeld zu einer grossvolumigen und uniformen Bebauung. Mit mehr Flexibilität – sprich unter anderem einer Lockerung der erwähnten Höhenbegrenzung – sollen daher mit dem neuen Gestaltungsplan auf breiter Ebene Mehrwerte geschaffen werden, gesellschaftlich, stadträumlich und ökonomisch. Abwechslungsreiche Angebote, architektonische Qualität und grosszügige Grünräume sollen zu einer grösseren Marktbreite und – zusammen mit der Kombination von Miet- und Eigentumsverhältnissen –

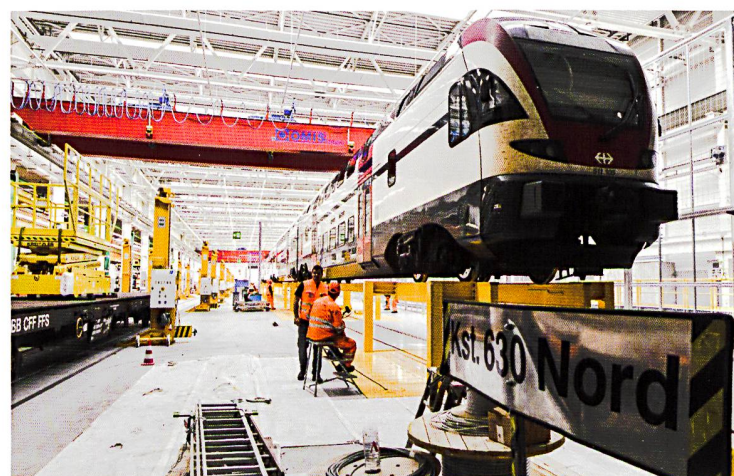
auch zu Vielfalt unter den Bewohnerinnen und Bewohnern führen. Konkret findet daher unter anderem eine Verschiebung der Baumasse nach Osten Richtung Bahnhof Hammer statt; dort sind auch höhere Bauten möglich, wodurch andere Gebiete «entlastet» werden.

Ein Auf und Ab schliesslich in der Oltner Innenstadt, wo traditionsreiche Geschäfte wie das Elektronik-Geschäft Heiniger im vergangenen Juni, das nach Aarburg zügelnde Bettenfachgeschäft Idormo im September und Herren Globus im Februar 2019 schlossen bzw. schliessen werden. Gerade im Bereich der Gastronomie gibt es aber auch Eröffnungen, namentlich das Ristorante Olivo, der Ässpunkt Food Court oder Neueröffnungen wie das Restaurant La Vita im Bifangquartier und das Hammer Pub im früheren Hammermätteli.

Eine Negativmeldung kam Anfang Herbst aus Wangen: Coop wird in naher Zukunft rund 160 Stellen von dort nach Basel transferieren, wo Marketing und Beschaffung ab 2020 konzentriert werden. Ab 2021 sollen im Gegenzug Jobs aus dem Bereich Bau + Hobby nach Wangen kommen.

Wechsel bei der Wirtschaftsförderung

Im vergangenen Mai hat der neue regionale Wirtschaftsförderer Rolf Schmid das Zepter von Urs Blaser übernommen, der nach 19-jähriger Tätigkeit das Mandat in dessen Hände legte. Bei seiner Verabschiedung im Rahmen eines Ambassadors-Meetings bei der Papiermaschinenbespannungsfirma Heimbach Switzerland AG in Olten erklärte Stadtpräsident Martin Wey, Urs Blaser habe die Wirtschaftsförderung Region Olten und Umgebung seit 2000 aufgebaut und erfolgreich weiterentwickelt. Ob Neuansiedlungen oder die Pflege bestehender Unternehmen: Blaser habe einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung unserer Wirtschaftskraft und zur Schaffung von Arbeitsplätzen geleistet. Nachfolger Rolf Schmid will ansässige Unternehmen unterstützen, Neuansiedlungen ermöglichen und Gründungen fördern. Denn: «Wir sind die Chancen-Region.»



In der neuen Halle des SBB-Industriewerks Olten können 150 Meter lange, 300 Tonnen schwere Züge für Arbeiten wie Drehgestell-Wechsel bis zu zwei Meter gehoben werden.